

Ottorino Respighi (geb. Bologna, 9. Juli 1879 — gest. Rom, 18. April 1936)

Concerto a cinque per oboe, tromba, violino, contrabbasso, pianoforte ed orchestra d'archi (1933)

- I – Moderato (p. 1)
- Più mosso (p. 4)
- Allegro (p. 10)
- Poco meno (p. 14)
- Grave (p. 16)
- Adagio (p. 17)
- Più lento (p. 20)
- Adagio (p. 24)
- Più lento (p. 28) II
- Allegro vivo (p. 30)
- Più vivo (p. 36)
- Più vivo (p. 40)
- Tempo I (p. 44)
- A tempo più vivace (p. 49)
- Allegro moderato (p. 51)
- Largo (p. 54)

Uraufführung: Rom, Villa ‚I Pini‘, 11. Mai 1933

Vorwort

Am 16. März 1932 dirigierte Ottorino Respighi als Einspringer für den erkrankten Toscanini, der derweil zur Kur in Pienza bei Siena weilte, in New York das New York Philharmonic-Symphony Orchestra in der konzertanten Weltpremière seiner Oper *Maria Egiziaca*, mit Wiederholungen an den beiden folgenden Tagen. Elsa Respighi berichtet in *Ottorino Respighi: dati biografici ordinati*; Ricordi, Milano, 1962): „Das Experiment einer konzertanten Aufführung der Oper in der Carnegie Hall führte zu Diskussionen und Polemiken. Jedoch dem Publikum gefiel *Maria Egiziaca*; ohne Einschränkung zeigte es seine Anerkennung. Das ‚kleine Triptychon‘ hatte allerdings in der Carnegie Hall keine befriedigende Interpretation gefunden. Ottorino erhielt viele Geschenke als Anerkennung für sein Werk. Am selben Abend versammelte Frau Holms in ihrem Haus in der Park Avenue, das gleichzeitig als Museum diente, die Größen des musikalischen Olymps, um Respighi zu ehren.“

Ottorino und Elsa Respighi kehrten an Bord des Motorschiffs *Saturnia* nach Italien zurück, und im Augusto zu Rom kam die *Maria Egiziaca* unter der Leitung von Bernardino Molinari mit Gina Cigna in der Hauptpartie am 24. (und 27.) April zur szenischen Uraufführung, mit überwältigendem Erfolg. In der Folge dirigierte Respighi die *Maria Egiziaca* beim Neue-Musik-Festival der ISNM (IGNM) in Venedig mit der jungen Maria Caniglia in der Hauptrolle. Elsa Respighi fährt fort: „Am 19. Februar 1933 kam im Casino Municipale in San Remo das Ballett *Gli uccelli* (Die Vögel) als Uraufführung heraus, in der Choreographie von Cia Fornaroli. Das Ballett, das nach der gleichnamigen Suite betitelt wurde, erzielte fröhlichen Beifall und kam in vielen italienischen und ausländischen Theatern zur Aufführung. Im März gaben wir in den Pini ein Konzert zu Ehren von Frau Elizabeth Sprague Coolidge, die zusammen mit Ugo Ara unser Gast war. Das Programm umfasste drei Erstaufführungen: ein Quartett von Ildebrando Pizzetti, *Giambi ed Epodi* (Jamben und Nachgesänge) von Gian Francesco Malipiero, und das *Concerto a cinque* (für 5 Soloinstrumente und Streicher) von Respighi. Die musikalischen Darbietungen fanden im Arbeitszimmer des Meisters statt. Mehr als 200 Personen waren dabei anwesend. Im Garten, der damals gerade in einem prachtvollen

Zustande war, folgte eine Party.“

Dies (und die öffentliche Première) ist die einzige Erwähnung des Concerto a cinque in Elsa Respighis Biographie ihres Gatten Ottorino Respighi: dati biografici ordinati (Ricordi, Milano, 1962), der grundlegenden öffentlich verfügbaren Quelle von Informationen zu Leben und Werk des italienischen Meisters. Laut Potito Pedarra's Werkkatalog (http://ottorinorespighi.it/catalogo_db.php?gruppo=1) fand die letzterwähnte Veranstaltung nicht im März, sondern am 11. Mai 1933 in der Villa I Pini in Rom statt, und bei dieser Gelegenheit kam Respighis Frau Elizabeth Sprague Coolidge gewidmetes Concerto a cinque zur Uraufführung. Pedarra bestätigt, dass sich auf dem Partiturmanuskript kein genaues Fertigstellungsdatum befindet. Komponiert im Frühjahr 1933, erschien das Concerto a cinque 1934 bei Respighis Mailänder Hauptverleger Ricordi im Druck (auch im Studienpartiturformat, in welchem es zum Zeitpunkt des hier vorliegenden, unveränderten Nachdrucks seit bald einem halben Jahrhundert vergriffen war. Dieses sehr anspruchsvoll aufzuführende Werk blieb immer ein Geheimtip unter wenigen Kennern, und hat erst in jüngerer Zeit über ein paar CD-Aufnahmen eine größere Hörerschaft erreicht).

Erstmals in der breiten Öffentlichkeit wurde das Concerto a cinque in einem Konzert der Berliner Philharmoniker am 1. November 1933 in der Berliner Philharmonie unter der Leitung von Ottorino Respighi gegeben. Das Programm umfasste ausschließlich Werke Respighis in folgender Anordnung: III. Suite (für Streichorchester) Antiche Danze ed Arie, Concerto a cinque, Adagio con variazioni für Cello und Orchester und Pini di Roma. Solist im Adagio con variazioni war Italiens führender Cellist Enrico Mainardi (1897-1976). Das Concerto a cinque wurde mit orchestereigenen Solisten bestritten: mit dem phänomenalen Konzertmeister Simon (Szymon) Goldberg (1909-93), dem Kontrabassisten Linus Wilhelm (1891-1978), dem Oboisten Erich Venzke (1896-1976), dem Trompeter Paul Spörri (geb. 1909) sowie dem bekannten Pianisten Waldemar von Vultée (geb. 1900, verschollen beim Fronteinsatz im II. Weltkrieg).

In Musica d'oggi 16, no. 11 vom November 1934 (p. 369-73) erschien ein ausführlicher Aufsatz des vielleicht eminentesten italienischen Komponisten der auf Respighi, Malipiero und Casella folgenden Generation, Giorgio Federico Ghedini (1892-1965), betitelt Nuove composizioni di Ottorino Respighi, in welchem Ghedini zwei neue Werke Respighis analysiert und ästhetisch bewertet. Das eine ist Respighis Bearbeitung von Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge D-Dur für großes symphonisches Orchester, wo Ghedini einerseits die „Vulgarisierung des großen Sebastian“ konstatiert und andererseits erwähnt, dass „die neuen klanglichen Errungenschaften, die Respighi frei entwickelt, die dem Werk eignende Herbheit und Größe bewahren“. Sodann wendet Ghedini sich ausführlich dem Concerto a cinque zu, das er mit unverhohlenem Enthusiasmus bespricht und beschreibt, wie Respighis überragende kompositorische Meisterschaft alle klanglichen und strukturellen Schwierigkeiten überwindet – und es leuchtet sicher jedem unmittelbar ein, dass die Aufgabe, so unterschiedliche Instrumente wie Trompete, Oboe, Violine, Kontrabass und Klavier in einen gleichwertigen konzertanten Wettstreit zu bringen, höchster kompositorischen Finesse bedarf. Daran schließt eine eingehende strukturelle und melodische Analyse an, die acht Notenbeispiele beinhaltet. Ghedini resümiert: „Dieses Werk gehört zu den besten aus Respighis Feder, aufgrund seiner (neo)klassischen Tendenzen einerseits, die in Freiheit und Modernität wiedererstehen, andererseits durch den Reichtum an thematischem Gehalt und die organische Struktur. Das Stück ist ein neuartiger und wertvoller Beitrag und eine triumphale Bereicherung der modernen Literatur kammerorchestraler Musik.“ (Zitiert nach Lee G. Barrow: Ottorino Respighi. An Annotated Bibliography; Scarecrow Press, Lanham/Maryland/USA, 2004.) Außer Zweifel steht, dass Respighis Concerto a cinque immensen Einfluss auf die nachfolgende Komponistengeneration in Italien ausgeübt hat – Spuren, die man durchaus im Schaffen Ghedinis und seiner Vasallen weiterverfolgen kann.

Aufführungsmaterial ist von der Casa Ricordi, Milano (www.ricordi.com). Nachdruck eines Exemplars der Musikabteilung der Leipziger Städtische Bibliotheken, Leipzig.

Ottorino Respighi (b. Bologna, 9 July 1879 — d. Rome 18 April 1936)

Concerto a cinque per oboe, tromba, violino, contrabbasso, pianoforte ed orchestra d'archi (1933)

- I – Moderato (p. 1)
- Più mosso (p. 4)
- Allegro (p. 10)
- Poco meno (p. 14)
- Grave (p. 16)
- Adagio (p. 17)
- Più lento (p. 20)
- Adagio (p. 24)
- Più lento (p. 28) II
- Allegro vivo (p. 30)
- Più vivo (p. 36)
- Più vivo (p. 40)
- Tempo I (p. 44)
- A tempo più vivace (p. 49)
- Allegro moderato (p. 51)
- Largo (p. 54)

Première: Rome, Villa I Pini, 11 May 1933

Preface

On 16 March 1932 Ottorino Respighi, deputizing for Toscanini, who had taken ill and was recuperating in Piazzale near Siena, conducted the New York Philharmonic-Symphony Orchestra in the concert première of his opera *Maria Egiziaca*, with repeat performances over the next two days. Elsa Respighi recalled the event in her biography *Ottorino Respighi: dati biografici ordinati* (Milan: Ricordi, 1962):

“The experiment of a concert performance of the opera in Carnegie Hall led to debates and polemics, but the audience liked *Maria Egiziaca* and showed its appreciation without restraint. However, the reading given to the ‘little triptych’ in Carnegie Hall was unsatisfactory. Ottorino received many presents in recognition of his work. On the same evening Mrs. Holms, at her Park Avenue home (it also functioned as a museum), assembled the leading lights of the musical Olympus to pay tribute to Respighi.”

Ottorino and Elsa Respighi then returned to Italy aboard the ocean liner “*Saturnia*,” and *Maria Egiziaca* was given its theatrical première in Rome’s Augusteo on 24 (and again on 27) April under the direction of Bernardino Molinari, with Gina Cigna in the title role. The success was overwhelming. As a result, Respighi conducted the opera at the Venice festival of the International Society of Contemporary Music (ISCM) with the young Maria Caniglia in the title role. Elsa Respighi recalled: “On 19 February 1933 the ballet *Gli uccelli* (The Birds) was premièred in the Casino Municipale in San Remo, choreographed by Cia Fornaroli. The ballet, which took its title from the like-named suite, was received with warm applause and mounted in many theaters in Italy and abroad. “In March we gave a concert at I Pini in honor of Mrs. Elizabeth Sprague Coolidge, who was our guest along with Ugo Ara. The program included

three first performances: a quartet by Ildebrando Pizzetti, Giambi ed Epodi by Gian Francesco Malipiero, and Respighi's Concerto a cinque for five solo instruments and strings. The musical presentations took place in the master's study with more than two-hundred people attending. It was followed by a party in the garden, which at that time was in a particularly splendid state."

This and the public première are the only points at which the Concerto a cinque is mentioned in Elsa Respighi's biography of her husband, the basic publicly accessible source of information on his life and music. According to Potito Pendarra's catalogue of his works (http://ottorinorepighi.it/catalogo_db.php?gruppo=1), the last-named event took place, not in March, but on 11 May 1933 in the Roman villa I Pini, and indeed featured the première performance of Respighi's Concerto a cinque, which is dedicated to Elizabeth Sprague Coolidge. Pendarra confirms that the manuscript score does not contain an exact date of completion. Composed in the spring of 1933, the Concerto a cinque was published by Respighi's principal publisher, Ricordi of Milan, in 1934 – also in miniature score, an edition that has been out of print for almost half a century and serves as the basis of the present unaltered reprint. Extremely difficult to perform, this challenging work has remained an insider's tip among a few cognoscenti; only recently has it acquired a larger audience through a couple of CD recordings.

The Concerto a cinque was presented for the first time to the public at large during a concert given in the Berlin Philharmonie on 1 November 1933, with Respighi himself conducting the Berlin Philharmonic Orchestra. The program consisted entirely of works by Respighi in the following order: Suite III for string orchestra, Antiche Danze ed Arie, Concerto a cinque, Adagio con variazioni for cello and orchestra, and Pini di Roma. The soloist in the Adagio con variazioni was Italy's leading cellist Enrico Mainardi (1897-1976). The soloists in the Concerto a cinque were taken from the orchestra's own ranks: the phenomenal concertmaster Simon (Szymon) Goldberg (1909-1993), the double bass player Linus Wilhelm (1891-1978), the oboist Erich Venzke (1896-1976), the trumpeter Paul Spörri (b. 1909), and the well-known pianist Waldemar von Vultée (b. 1900, lost in battle in World War II).

In November 1934 a detailed essay was published in volume 16 of *Musica d'oggi* (no. 11, pp. 369-73) by Giorgio Federico Ghedini (1892-1965), perhaps the most distinguished Italian composer of the generation following Respighi, Malipiero, and Casella. Entitled "Nuove composizioni di Ottorino Respighi," the essay analyzes and arrives at an aesthetic appreciation of two new works by Respighi. One was his arrangement of Johann Sebastian Bach's Prelude and Fugue in D major for full symphony orchestra (Ghedini calls it a "vulgarization of the great Sebastian" while mentioning that "the new timbral achievements that Respighi freely develops preserve the work's inherent acerbity and grandeur"). The other was the Concerto a cinque, which he reviews with undisguised enthusiasm. He describes how Respighi's supreme mastery of compositional technique overcomes every timbral and structural difficulty – and surely anyone can see that the task of bringing such antithetical instruments as a trumpet, oboe, violin, double bass, and piano into a musical contest of equals requires utmost compositional finesse. This is followed by a penetrating structural and melodic analysis containing eight musical examples. Ghedini then concludes that "this work is one of the very best from Respighi's pen. firstly by virtue of its (neo-)classical tendencies, which rise again in freedom and modernity, and secondly by virtue of its wealth of themes and organic structure. The piece is a new and valuable contribution and a triumphant addition to the modern literature for chamber orchestra" (quoted from Lee G. Barrow: *Ottorino Respighi: An Annotated Bibliography*, Lanham, MA: Scarecrow Press, 2004). There can be no doubt that Respighi's Concerto a cinque had an enormous impact on the next generation of Italian composers, ubiquitously leaving traces in the music of Ghedini and his vassals.

Translation: Bradford Robinson

For performance material please contact the Casa Ricordi, Milano (www.ricordi.com). Reprint of a copy from the Musikabteilung der Leipziger Städtische Bibliotheken, Leipzig.